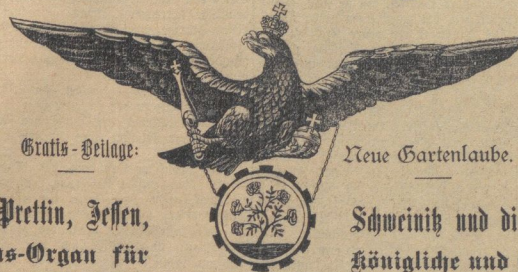


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postvermittlungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpusgröße oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Nekamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Donnerstag, den 7. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Der Eintritt des Kronprinzen in den aktiven Dienst fand am Mittwoch in Potsdam unter großen Feierlichkeiten statt. Der Kronprinz trug die Paradeuniform des ersten Garderegiments abgeschrittenen Ranges. Mit Sonnabend um 11 Uhr 20 Min. war das Kaiserpaar von Berlin eingetroffen. Der Kaiser hatte ebenfalls Paradeuniform angelegt. Der erste Teil der Feier bestand in der dienstlichen Meldung des Kronprinzen bei dem Kaiser und seinen sämtlichen Vorgesetzten. Nachdem der Kaiser die Front des 1. Garderegiments abgeschritten hatte, nahm er in der Mitte des Biercks Aufstellung, der Kronprinz ihm zur Seite, und hielt dann eine Ansprache an den Kronprinzen und an das Regiment, auf welche der Kommandeur desselben Oberst Frhr. von Mettenberg mit Dankesworten antwortete und ein dreimaliges Hurrah anschrakte. Darauf trat der Kronprinz bei der 2. Kompanie ein, der Kaiser kommandierte selbst den Paradezug und führte das Regiment bei der von dem Kommandeur des Schlosses stehenden Kaiserin vorbei, der Kronprinz und alle Offiziere salutierten. Auf spezielle Einladung wohnten der Feier auch der österreichisch-ungarische und der russische Volkshüter bei. Zur Erinnerung an diesen Tag hat der Kaiser das 1. Garderegiment noch dadurch ganz besonders ausgezeichnet, daß er sämtlichen Unteroffizieren der Leibkompanie die Hofkreuzorden-Medaillen und sämtlichen Mannschaften die Kronenorden-Medaillen verlieh.

Am deutschen Kaiserhofe ist Pfingsten in üblicher Weise durch Ausflüge in die schöne Umgebung Potsdams gefeiert worden. Namentlich die mitten in der Gabel gelegene Pfaueninsel war aufgesucht. Auch von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie wurden die prächtigen Tage voll ausgefüllt. — In üblicher Weise fand Montag Vormittag in Potsdam das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt, an welchem die kaiserlichen Majestäten, der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und viele fremdbürtliche Offiziere teilnahmen. Nach Beendigung des liturgischen Gottesdienstes ließ sich der Kaiser die Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegesbundes vorstellen, welche später auch an der Frühstundstafel im Neuen Palais teilnahm.

Die große Parade der Potsdamer Garnison fand am Freitag Vormittag im Lustgarten bei herrlichem Wetter statt. Derselben wohnten auch der Kronprinz von Griechenland und viele fremdbürtliche Offiziere, darunter auch der türkische General Schafriz Paschitz, bei. — Die für Donnerstag und dann für Sonnabend angekündigte große Frühjahrsparade der Berliner Garnison fanden des schlechten Wetters wegen nicht statt. — Im Laufe des Nachmittags begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais, um während der nächsten Tage dort zu verbleiben.

Der Kronprinz hat am vorigen Mittwoch das alte Kabinetschloß in Potsdam mit eigenem Hofstalle bezogen.

Das Kaiserpaar trifft am 12. Juni nach den bisherigen Bestimmungen in Homburg v. d. S. ein. — Die aus Wien verdrückte Nachricht, daß der Kaiser am 18. August den Kaiser Franz Josef zu dessen siebenzigsten Geburtstag persönlich in Wien beglückwünschen werde, wird für unbegründet erklärt.

Der Schah von Persien trifft am 29. August zum Besuche des Kaiserpaars in Berlin ein. — Am Donnerstag Nachmittag nahm der Kaiser im Verein des persischen Gefandens die vom Schah ihm geschenkten kostbaren persischen Reitperde entgegen.

München, 1. Juni. Heute erfolgte die Verlobung der Herzogin Elisabeth von Bayern mit dem Prinzen Albert von Belgien.

## Ortliches und Provinzielles.

Annaburg. Das war ein Pfingstweiter, wie es besser nicht gewünscht werden konnte. Wer hätte wohl annehmen können, daß nach dem starken Gewitterregen am Freitag und Sonnabend, der in einem Landregen angespart war, dem Pfingsttage ein solch prächtiges Wetter beschieden sein könnte? Prager Ort war auch an den Nachmittagen der Festtage wie ausgehorben; die meisten Bewohner waren am ersten hinaus geteilt, um sich zu erholen an warmen Sommerfrüchten und an den mannigfachen Gaben des Frühlings. Der ausgiebige Regen hat unsere dürrenden Ähren die rechte Erquickung gebracht. Wer der längere Zeit unsere Saaten nicht gesehen hat, der sei er kaum, wie schön sie sich noch entwickeln haben. Das Korn fängt an zu blühen und die Hackfrüchte entwickeln sich zur Freude der Besitzer.

Annaburg, 5. Juni. Der Pfingstvorkehr der ja auch mit heute noch nicht zu Ende war am Sonnabend und dem heiligen Feiertage auf der Eisenbahn ein geradezu rührender Anblick. Die in Folge der unzulässigen Witterung nach mit der Heide gedörrt, führen erst als das Wetter sich zum ersten Feiertage allmählich gelichtet hatte. Es herrschte deshalb gerade am ersten Pfingstfeiertage in den Morgenstunden bis zum Mittag hinein auf allen Bahnhöfen ein solches Ansehen von Reisenden und wurden die einlaufenden Züge geradezu gestirmt. Besonders war der Verkehr am dritten Feiertage Nachmittag auf Bahnhof Goldort, wo eine nach Hunderten zählende Menschenmenge der Rückbeförderung nach Berlin wartete. Die Jessen-Schweinitzer Berge waren von Fremden die per Bahn, Wagen, Fahrrad und zu Fuß nach dort gekommen, an den Feiertagen stark besucht.

Annaburg. In den Abendstunden des 3. Feiertage wurde in der Richtung Jüdisch-Graben ein intensiver Feuerchein wahrgenommen, welcher dem Vernehmen nach von einem durch Blitzschlag entstandenen Sphänenfeuer in den genannten Orten herrißte. Näheres konnten wir bis jetzt nicht in Erfahrung bringen.

Annaburg. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Prettin in unserem Orte findet am Montag, den 11. Juni, statt.

Die Baupläne der projektirten Eisenbahn Prettin-Annaburg sind mit dem Antrage auf Konzessionierung des Baues und Betriebes dieser Bahn an die königliche Regierung zu Merseburg abgegangen. — Die Stadt-Präsidentenverbindung gelangt hierseits noch in diesem Jahre zur Ausführung.

Annaburg. Für sieben Mark ein Fahrrad, ein neues Fahrrad. Verlockender kann doch niemand seine Waaren anpreisen. Seit einiger Zeit werden bekanntlich hierorts Gutscheine mit Copons für Fahrräder und Nähmaschinen angeboten und den ersten Abnehmern der Scheine ist es auch gegliedert, für wenig Geld — meist sieben Mark — in den

Besitz eines Rades usw. zu gelangen. Da es aber jetzt bereits nicht mehr möglich ist, die Gutscheine hier unterzubringen, so hat sich der Betrieb nach die benachbarten Orte ausgedehnt. Der Ankauf eines solchen Copons oder auch Gutscheins ist aber jetzt, da die Zahl derer, welche bekanntlich nicht alle werden, doch zu schwinden scheint, dem „Geld auf die Straße werfen“ gleich und darum hätte sich Jeder, Gutscheine zu kaufen. Das es schon in der 2. Serie schwer wird, ein Rad billig zu erhalten, liegt in der Natur des sogenannten Schneeballsystems, welches die Tauschen des bet. Unternehmers ohne Mühe und Kosten überreichlich fällt. Während der 1. Gutscheinabnehmer nur 21 Copons zu 7 Mark unterzubringen braucht, müssen die nächsten 84 Abnehmer nur 21 Gutscheine an den Mann bringen müssen; die nächsten Fahrabnehmer haben aber 7266 Scheine zu 7 Mark abzugeben, die nächsten 18258, und so geht es fort bis ins Unendliche. Weist geben die Käufer von Scheinen, nachdem ihnen das in Aussicht stehende Rad 50—60 Mark gekostet hat, die Sache auf, obgleich das vorliegend geschilberte Geschäft den Stempel der Unmöglichkeit resp. Unerklichkeit an der Stirn trägt, bei welchem viele Leute, und zwar je länger, je mehr, ihr Geld einbüßen werden, kann man von einem Schwindel im Sinne des Strafbüchchens trotzdem nicht sprechen, so lange der Unternehmer seinen Verpflichtungen nachkommt, und das kann und wird er, so lange noch Leute, auf seine Bedingungen eingehen. Das aber das Spiel mit einem Nischenreißal eben auch nicht auf der Hand, für denselben wird aber niemand anderes verantwortlich zu machen sein als die „Teilnehmer“. Darum Warnung vor den Gutscheinen!

Haundorf, 6. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage beging hierseits Herr Garmwitz Krüger mit seiner Gattin das Fest der Silbernen Hochzeit. Die große Zahl der Gratulanten zeugte von der Beliebtheit, welcher sich das Jubelpaar in unserem Orte erfreut. Eingeleitet wurde das Fest am Morgen durch ein Ständchen der Kapelle des Herrn Musikdirektors Wesse. Moge es dem Paare beschiden sein, nach weiteren fünfundsiebzig Jahren ungetrübten Glückes und Segens auch das goldene Hochzeitfest zu feiern.

Elster. Auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts Wittenberg wurde gestern Frau G. wegen Verbauchs der Brandstiftung, welche sie im Februar v. J. begangen haben soll, verhaftet.

Wittenberg, 1. Juni. Wie das „B. Z.“ hört, ist in dem gestern aus dem Saale Jüdenstraße 29 abgefahrenen Dinger beim Abfahren in Cuper eine Kindesleiche gefunden worden. — Wie das „B. Z.“ hört, ist in vergangener Nacht das Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Dessau ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsurache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.

Waltersdorf. Einen frechen Diebstahl verübten vergangene Woche mehrere Arbeiter aus der Nachbarnstadt Bahna auf der hiesigen Fähr. Um die im Bache befindlichen Forellen, welche von den Pächtern eingeleitet worden sind, bequem herauszufischen, dämmten sie den Bach einwärts, ließen das Wasser über die Fahren gleiten und hoben so ohne jegliche Mühe die Forellensätze auf. Leider konnte man noch nicht der Diebesgesellschaft habhaft werden.

Böthen, 1. Juni. Bei einem Diebstahl in der Mittelstraße waren eine Uhr und etwa 100 Mark in barem Gelde gestohlen worden. Dieser Tage hing die goldene Uhr an der Wohnungstür des Betroffenen; gleichzeitig war ein Zettel befestigt, auf dem der Dieb mitteilte, daß er auch das Geld, das er zur Zeit nötig gebraucht habe, demnächst in Kisten zurückzugeben gedenke.

Böthen, 29. Mai. Unerfreuliche Diebe. Ein hiesiger Arbeiter hatte sich auf dem Viehmarkt niedergelegt und war sehr eingeschlafen. Bei seinem Erwachen gegen Morgen fehlten ihm die Hosen, in denen sich ein Portemonnaie mit Geld befand, die Stiefeln und der Hut. Der bemitleidenswerthe Mann mußte in diesem Zustande in einer Herberge in den Turmhallen-Anlagen Zuflucht suchen und wurde gestern früh 7 Uhr dort angetroffen. Man beschaffte ihm die nöthigsten Äußerer, so daß er seine Wohnung aufsuchen konnte.

Dietsdorf (Kreis Zeitz), 1. Juni. Am Montag wurde bei einem Waldreihen auf Heide ein Dreier, der 23jährige Arbeiter Richter, erschossen. Er erlitt eine ganze Wundstocherung aus kurzer Entfernung in den Hals und war sofort todt. Der unglückliche Schütze hat sich dem Gericht gestellt.

Cottbus, 1. Juni. Gestern früh um 7 Uhr ist in Burg Dorf beim Mangieren am dem Bahnhofe der Raupen-Ausgänger Wog von der Spreewaldbahn überfahren worden. Beide Oberkörper sind jermalt. Der Tod ist, wie der „S. A.“ berichtet, bei dem über 80 Jahre alten Mann auch bald eingetreten. Er war schon eingetiegt, um nach Cottbus zu fahren. Als der Zug nach Straupitz rangierte, glaubte er falsch eingetiegt zu sein, sprang aus dem Zuge heraus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er unter die Räder kam.

Höbels, 2. Juni. Durch einen Blitzschlag wurden am Freitag Nachmittag die von Fiedrichsstraße heimkehrenden Arbeiter des Gutsbesizers Brühse in Hohenmüssen bedrückt, der 13jährige Sohn des Nachtwächters Hofmann wurde getödtet.

In Dresden fürzte sich eine 19jährige Verkaufsdame in die Elbe, weil sie wegen ihres rüthlichen Kopfhaares öfters verpöffelt worden war. Bei Weisern wurde der Beizmann gefasst.

Müggeln bei Döbitz, 2. Juni. Am 1. d. M. Nachmittags ist zwischen Müggeln und Gloggen ein Wolfenbruch niedergegangen, welcher vielen Schaden angerichtet hat.

Pillnitz, 1. Juni. Ein 92jähriger Wanderbursche poßierte in unserm Ort. Es war ein Fißlergeissele, der aber trotz der Laß seiner Jahre noch außerordentlich rüthig war und burtig seines Weges wanderte. Sein Vater ist 110 Jahre alt geworden.

Zwei Vergiftungsfälle durch den Genuß von Goldregenfrüchten werden aus Waltersdorf in Hannover gemeldet. Dort verstarb die 53jährige Tochter des Arbeiters Bergemann in Folge Genußes von Goldregen, und auch der 63jährige Sohn des Sattlers Möbis erkrankte unter gleichen Erscheinungen wie die kleine Bergemann und verstarb. Als Todesursache wurde in beiden Fällen Goldregen festgestellt, der bekanntlich jetzt in voller Blüthe steht. Dies dürfte eine Warnung für Eltern sein.

Markt-Kalender. Am 9. Mai: Am in Bahna, Schweinitz, in Schlieben.



## Politische Rundschau.

**Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung der Beschränkungen der Einfuhr aus Portugal vorgegangen, in dem es heißt, daß die Befugnisse in Portugal erloschen sind und die deshalb getroffenen Maßnahmen aufgehoben werden können.**

Der Finanzminister v. Münnich gab in Berlin ein Referat, zu dem zahlreiche Einladungen an Vertreter der Reichs- und Staatsregierungen, sowie Mitglieder der Parlamente ergangen waren.

Einem harrischen Zentrumsblatte zufolge sagte der Papst bei der Audienz der deutschen Botschaft zum Abg. Dr. Porzig: Ich kenne Sie, Sie sind ein getreuer Schüler Vinzenz's. Gehen Sie fort in seinem Geiste, auf das Zentrum sind die Augen der ganzen katholischen Welt gerichtet. In den Reichstagsgebäuden kurz und Krebs sagte der Papst: Ich grüße Sie als Mitglieder des Zentrums von Bayern und den übrigen deutschen Reich. Wir brauchen Sie. Bleiben Sie fest und treten Sie auch ferner für unsere gute Sache ein!

Ueber die Mißstände, die sich durch die Vernehmung von Gefangenen als Gefängnisstrafe ergeben, war unlängst ein lebhafter Streit geführt worden. Die dagegen erhobenen Vorwürfe waren antimilitärisch als unbegründet bezeichnet, und es war erklärt worden, daß das, was wirklich noch Mängel herbeiführt, zu deren Beseitigung das Erforderliche geschehen sei. Ueber den Streit sind Wochen und Monate verstrichen. Jetzt veröffentlicht die „Presse“ vom 1. d. den Stein ins Rollen gebracht haben, einen neuen Artikel, in dem behauptet wird, daß mindestens 90 Prozent aller Gefängnisstrafe gerade bei uns absträflich ist, in dieser Beschäftigungsart ausgeführten Verbrechertage angehören. Der Uebelstand rühre daher, daß man den Gefängnisstrafenden nicht die nötigen Beamtungen zur Verfügung stelle, so daß die Gefangenen in allen Strafanstalten die gesamte überhaupt in der Strafanstalt vorkommende Arbeit verrichten müßten.

Zur Errichtung neuer Bahnhöfe in Mainz und Worms bewilligte die heutige Kammer 11.800.000 M.

In der vom Reichstag angenommenen Novelle zur Gewerbeordnung wurden auch die Gesellensvermittler und Stellensvermittler neuen Bestimmungen unterworfen. Danach sind die Centralbehörden befugt, über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen sowie über den Geschäftsbetrieb der Handelsherren, Gesellensvermittler, Stellensvermittler und Auctionarier Vorschriften zu erlassen. Inzwischen kann den Gesellensvermittlern und Stellensvermittlern die Ausübung des Gewerbes im Umherziehen, sowie die gleichzeitige Ausübung des Galt- und Schankwirthschaftsgerwerbes bestrahlt oder ganz untersagt werden. Sie sind verpflichtet, das Verzeichniß der von ihnen für ihre gewerblichen Leistungen mitgetheilten Namen der Arbeitgeber einzureichen und in ihren Geschäftsräumen an einer in die Augen fallenden Stelle anzuhängen. Sie sind ferner verpflichtet, dem Stellensuchenden vor Abschluß des Vermittlungsgeschäfts die für ihn zur Anwendung kommende Lage mitzu-

theilen. Diese Taten dürfen zwar jederzeit abgeändert werden, bleiben aber solange in Kraft, bis die Abänderung der Polizeibehörde angezeigt und das abgeänderte Verzeichniß in den Geschäftsräumen angehängt ist.

### Frankreich.

Die Nationalitäten lassen keine Kammerung mehr vorübergehen, ohne ihre unheimlichen Angriffe auf das Cabinet Waldeck-Rousseau zu wiederholen. Der Präsident des Kriegsministers Gallifet, den sie jetzt als den ihrigen feiern, hat ihnen einen neuen Anlaß, das alte Handwerk mit neuer Kraft zu treiben. Sie wollen absolut Aufklärung über die Gründe des Gallifet'schen Rücktritts haben und erklären, dieser ehrenvolle Offizier habe dem Cabinet nur den Rücken gekehrt, weil er an dem schmachvollen Treiben desselben in der Dreyfusache keinen Anteil nehmen wollte. Es hätte dem Ministerpräsidenten natürlich nichts, daß er das Mißbehagen in Wortlaut mittheilt und erklärt, damit alles zu sagen, was ihm selbst über die Gründe Gallifet's bekannt sei. Es wurde geschimpft und geflucht und dem Cabinet auf's Bitterste zugeworfen. Auch der neue Kriegsminister Andrieux wurde genötigt, das Wort zu ergreifen, um von dem Nationalitäten nachher in lauten Beschimpfungen seinen Lohn zu erleben. Die zahlreichen Fremden, die zur Weltausstellung in Paris waren, genossen in der dortigen Deputiertenkammer thätigste ein Schauspiel, das sie seitdem mit Grauen erfüllen wird.

### Orient.

Ans Konstantinopel verlautet: Der Sultan hat die Demission des gegenwärtig in Paris melenden Oberkonsuls von Egypten, Ahmed Mukhtar Pascha, nicht angenommen. Nach Nachrichten aus Konstantinopel wurden zwei Ullamas in Istanbul, und zwar Abdullah Effendi und Erbilil Efendi, wegen Verletzung einer geheimen Schrift nach Kleinasien verbannt.

Nachrichten aus Fez besagen, daß alles ruhig ist; die Erregung in der Gegend von Zaflet beschränkt sich auf jaharische Stämme; der Sultan ist eifrig bestrebt, die Erregung in Sydranten zu halten.

### Asien.

Infolge der Bankrotterklärung der chinesischen Regierung, den Aufstand der Boxer zu dämpfen, haben die fremden Regierungen nicht gekümmert, zu thun, was sie ihren Angehörigen in fremden Lande schuldig waren, und Marine- und Landtruppen sowie Matrosen in größerer Anzahl in Tientsin gelandet. Dort hat sich nun ein merkwürdiger Zwischenfall ereignet, der für China noch able Folgen haben kann. Der sinesische Botschafter in Tientsin weigerte sich nämlich, den fremden Truppen die Eisenbahnfahrt nach Peking ohne die Ermächtigung des sinesischen Ministerrats zu gestatten. Sollte durch die Folgen dessen entfallende Verzögerung des Truppentransports den von den Boxern bedrohten Fremden irgendwelche Schaden erwachsen, dann würde die Regierung in Peking leugnen. Es dafür verantwortlich gemacht werden. Es können also, wie man sieht, ganz leicht Bewegungen allerartiger Natur entstehen, die der sinesischen Regierung recht verhängnisvoll werden könnten.

Daß die sinesische Regierung nicht eher Ernst macht, als bis ihr Gewalt droht, das

haben übrigens die Vorgänge vor anderthalb Jahren zur Genüge bewiesen. Als sich damals nach dem Sturz des Kaisers durch die Kaiserin Witwe zahlreiche Kränkungen und Behrohungen von Ausländern zutrugen, mühten alle diplomatischen Vorstellungen nichts, die Regierung zum energischen Eingreifen zu veranlassen. Erst als russische, englische und deutsche Seefloßboten in Peking eingerückt waren, trat wieder Ruhe und Frieden im Lande ein. China gegenüber hilft nur nachdrückliche Strenge. Etwas gefürchtet hat diese Strenge wenigstens insofern, als die Regierung ein Gift erlassen hat, als jedem mit der Todesstrafe bedroht wurde, der dem Bunde der Boxer angehört.

Außerdem wird gemeldet, das Militär werde massenhaft zu den Rebellen über, so daß der Generalstabschef der sinesischen Armee und mehrere Minister ihre Aemter niederlegen wollten.

Eine Berliner Drahtung des Standard besagt, die deutsche Regierung betrachte die Handlung kleiner Streiftruppen oder eine kleine Flottengehänge auf der Höhe von Taku nicht als das beste Mittel zur Unterdrückung der Bewegung; sie betheilige sich nur daran, aber nötigenfalls werde sie den Mächten empfehlen, große Truppentruppen in China zu landen.

Infolge der Unruhen in China sind folgende Kriegsschiffe in Tientsin eingetroffen: Die russischen Schiffe „Dmitri Donstot“, „Sifoi Welik“, „Grenajschik“, „Gadama“, „Wladimir“ und 2 Torpedoboote, das französische Schiff „Decartes“, die belgischen Schiffe „Orlando“ und „Malgierne“ und das italienische Schiff „Eba“. Von allen Schiffen werden Seefloßboten und Matrosen gelandet.

### England und Transvaal.

In Ermangelung amtlicher Nachrichten über den weiteren Verlauf des Bormarsches der britischen Hauptarmee ist man zur Beurteilung der Lage auf dem Kriegsschauplatz auf Meldungen einzelner Berichterstatter angewiesen, die darin übereinstimmen, daß Johannesburg bereits von den Engländern genommen ist und die Einnahme von Pretoria unmittelbar bevorsteht während Präsident Kruger auf dem Wege nach der portugiesischen Grenze sich befindet. Inwiefern diese Meldungen anstatt der Thatfachen etwa aus vorläufigen Schüssen und den Vorgängen der letzten Zeit beruhen, läßt sich im Augenblick nicht ersehen. Der Fall von Pretoria gilt in London bereits als geschehen. Die Regierungspreffe hält den Krieg für praktisch zu Ende. Der Rest könne nur noch als Polzeiverfahren betrachtet werden. Die Oppositionsblätter weisen zwar darauf hin, daß Kruger in den Bergen noch erheblichen Widerstand leisten könne, erwidern aber in dem Fall der Hauptstadt ebenfalls den Anfang vom Ende.

Von den Forts von Pretoria waren beim Herannahen der Engländer alle Burentruppen zurückgezogen worden, so daß ein Kampf um die Hauptstadt des Landes nicht mehr stattgefunden hat. Lord Roberts selbst noch, er habe seinen Einzug in Johannesburg am 24. Dinstag hinausgeschoben gehabt, da ihm ein Parlamentär gemeldet hatte, daß sich am Ende seiner Ankunft vor den Thoren der Stadt noch zahlreiche bewaffnete Buhngens in derselben befinden hätten, und er Roberts

eine etwaige Aufseherung vermeiden wollte. Aus Pretoria wird vom 30. Mai gemeldet: Die englischen Truppen, welche am 26. den Saal in der Nähe vom Vereeniging übergriffen, griffen am 28. die Buren bei Witwatersrand an, wurden aber von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren, welche den ganzen Tag heftig beschossen wurden, gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die Verluste der Engländer sollen groß sein.

Der Waarenburgengerechtheit auf der Delagoa-Eisenbahn ist eingestellt worden, ausgenommen wegen der militärischen Vorgänge in Transvaal. Die portugiesischen Truppen haben Befehl erhalten, sich an die Grenze zu begeben; die portugiesische Flotte ist angewiesen sich von allen Küstenstationen im Hafen von Lourenco Marques zu konzentrieren.

General Brabant meldet, weil seiner Brauttrauer, bestehend aus zwei Offizieren und 40 Mann, seien vom Feinde abgegriffen und gefangen genommen.

Das Gerücht ist verbreitet Präsident Stricker sei 6 Meilen von Pretoria gefangen genommen. — Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

### Gerichtshalle.

Paris. Ein nettes Scherzgerade. Das Appellationsgericht bestätigte die Lage ein Urteil, gegen welches die Firma Gharon und Cie. Berufung eingelegt hatte und das zur Verurteilung des Automobilfahrers hier mitgeteilt sei. Der kuzen Satz der Fahrer eines Geschäftsmotowagens am dem Boulevard Malesherbes die Wagenlängeren und Gefangenschaft. Dame Angonin-Vival angefahren und so schwer verletzt, daß sie — wie verschiedene Ärzte erklärten — jedenfalls eine Schwäche zurückbleiben wird, die sie daran hindern dürfte, ihren Beruf auszuüben. Die Dame hatte nun die Herren Corron und Cie. auf 27.000 francs Schadenersatz verurteilt. Das Gericht beurteilte die Firma auch zur Zahlung der Summe, da es thausächlich erweisen war, daß der Unfall keineswegs durch Unvorsichtigkeit leitens der Abgängerbelegungsart worden ist. Hatte der Motowagen das nordwestliche Tempo eingehalten, so wäre die Dame unbeschädigt über die Straße gelangt. Hat die selbende Schnellheit, mit der das Befahrer beherrschte, kann man sie nicht gefahr gewesen. Die Appellanten machen daher abgewiesen und müssen nun den Betrag bezahlen.

### Aus aller Welt.

Der Kaiserer der Spanbarer Straßensabergesellschaft ist nach Unterdrückung von 7000 Mark und verchiedenen fahrlässigen durchgebrannt. Der Kaiserer ist 28 Jahr alt und hat seine Frau und zwei Kinder zurückgelassen.

Bei den Aufbaumarbeiten an der eingestürzten Keuperbrücke amweit Demmin wurden 3 Miniere schwer verletzt.

Aus Madrid verschwand ein Bankier Molina mit 514 Millionen Pesetas. Viele kleine Leute sind von dem Mann beschwindelt.

Im Streit der Eisenbahner in Slettin sind die Einigungs-Verhandlungen eingeleitet. Hoffentlich kommt man damit ebenso schnell in Ordnung wie in Berlin.

Das Dorf Dalldorf bei Segeberg in Holstein ist total übergebrannt. Der Vieh- und Inventarverlust ist sehr bedeutend.

Aus Teberstern einen Selbstmörder. Ein gut gekleideter Nabfahrer wurde bei Passow a. Oder hinter den Gärten der Dörferseite mit einer Schusswunde im Kopfe hinterherströmend neben einem Rabe liegend aufgefunden. Der Verletzte wurde nach dem

besatz, vermag in solchen Momenten Wunderbares zu vollbringen. Brinkley wehrte sich tapfer und mit erstaunlicher Gemüthsstärke, was jedoch nicht hinderte, daß er der Uebermacht seiner Angreifer bald erlag.

„Hände fort!“ schrie der Bedröhte wüthend. „Der Erbe, der mich anrührt, ist in zwei Minuten eine Leiche!“

Bei diesen Worten versuchte er seinen Revolver aus der Tasche zu ziehen, aber der Versuch wurde von den Umstehenden im gleichen Momente vereitelt.

„Bring einen Strich, Arlet!“ rief einer aus der Menge, „wir wollen der armen Frau Brinkley bald zeigen, daß wir derartige nicht ungerathen geschehen lassen.“

„Nicht zu voreilig!“ warnte Arlet. „Ehe wir dem Lumpen den Garus ansetzen, müssen wir wissen, wo er das Gold versteckt und wer sein Helfershelfer ist. — Nun, wird's bald, du Galgenvogel! Heraus mit der Sprache!“

„Ja, heraus damit!“ rief die Menge. „Wir werden leichter mit dir verfahren, wenn du uns den Namen beines Komplizen nennst!“

Statt dessen versuchte sich Brinkley mit fast übernatürlicher Kraft seinen Angreifern zu entziehen, und es entstand infolge dessen ein wildes Durcheinander und eine regelrechte Balgerei, bis der Uebelthäter faum noch die Augen zu öffnen vermochte, weil sein Gesicht mit strömendem Blut bedeckt war.

## Der Stern von Yukon.

Eine Erzählung aus dem kanadischen Goldfeldern von George Corbett. Deutsch von Helene Harbl. Redigiert von Helene Harbl.

Nur einer aus dem Publikum vermuthlich im Geheimen, dem „Konsert“ beigemüht zu haben, und suchte unbemerkt zu entkommen. Aber einige aus der Menge hatten schon Verdacht geschöpft und schienen entschlossen, ihn nicht entlassen zu lassen. Das Beginnen der Männer und Brinkley's vergebliche Anstrengungen, sich aus dem Bereich von deren drohenden Fäusten zu befreien, hatten die Aufmerksamkeit der Sprecher erregt und sie im nächsten Augenblick in eine rädende Remeis verwanandelt.

„Haltet ihn fest!“ schrie sie. „Das ist einer von den Dieben! Laßt ihn nicht entkommen!“

Diese Worte bildeten für die immer erregter werdende Menge das Signal zum Angriff und schüttelten dem Angeschuldigten jede Aussicht auf Flucht ab.

„Mein armer Jim war von jeher nicht sehr kräftig“, fuhr sie fort, „und erd ungefahr einen Monat wurde er recht elend. Aber er hielt sich so lange als möglich an sich, während ich das Gold wusch und ich unter Neidung schlicht vermehrte, da ich in der Regel mehrere Hund pro Tag an klarem Golde einheimete. Nunmehr glauben wir reich genug zu sein, und Jim und ich kamen

überein, uns hierher zu begeben und unsern Freunden einige nützliche Winte zu geben und ihnen zu sagen, daß das Thal, in dem wir zuletzt waren, nachherlich das ergiebteste auf der ganzen Welt sei.

Aber unser Plan mißlang und alles sollte anders kommen. Ohne unser Wissen mußten wir beobachtet worden sein, und in der einen Nacht wurden wir angegriffen und fast getödtet. Wüthend Jim krank war, verließte er sich wie ein Löwe, und ich that dasselbe, doch es waren ihrer zwei harte Männer, und wir wurden schließlich übermächtig und blieben wie tot liegen. Als ich endlich wieder zur Besinnung kam, hörte ich Jim vor Schmerzen wimmern und mein Kopf schmerzte zum Zerplatzen. Ich versuchte mich anzurichten, aber meine Kräfte schwand wieder, als ich die fürchterliche Entdeckung machte, daß man uns unser gesamtes mühsam gewonnenes Gold gestohlen hatte. Das war in der That eine verzeiweltete Lage: Jim selbst konnte nichts thun und war so schwer verblüdet, daß es unmöglich schien, ihn zu verlassen. Da kam mir der Gedanke, daß die Diebe, die uns offenbar für tot gehalten hatten, aller Wahrscheinlichkeit nach ihren Weg nach Dawson-City eingeschlagen haben würden. So kam ich denn hierher, und ich bin glücklicher gewesen, als ich zu hoffen wagte, denn einer der Diebe befindet sich unter uns, und ich bitte Euch nun, Ihr Männer, fuzgen Prozeß zu machen und dem Patron zu zeigen, wie man hierzulande mit derartigen Hauptgefindel verfährt.“

Ein leises Gemurre lief durch die Menge, als die Frau eines ihrer besten Kollegen das an ihrem Mame und ihr selbst begangene Unrecht ihrem Richterpruch unterbreitete. Es hatte nur dieser Mahnung an das Gerechtigkeitsempfinden bedurft, und die Menge brach wie ein Mann in den Ruf nach Rache und Vergeltung aus. Die entschlossenen Mienen der Männer sprachen sehr deutlich und jeder Hoffnungsstrahl der Unschuldigkeit zu entgehen, erfolgte bei dem überführten Uebelthäter. In der nächsten Minute streckten sich ein Dutzend Fäuste nach ihm aus.

### 13. Kapitel.

**Handhabung der Geseke in Klondike.** „Du wirst bald einsehen, daß wir ohne Dringelt und Polizei vollständig auf Selbsthülfe angewiesen sind“, bemerkte Goadwin zu Bolton, als er dessen erlauntes Gesicht und deren ängstliche Mienen beim Anblick der sich entwickelnden Scene beobachtete. „Gefen wir diesen Schurken ungerathen entschärfen, so wäre bald niemand mehr seines Lebens sicher.“

Dieselbe Ueberzeugung theilte die sämtlichen Einwohner von Dawson-City, und als dieselben die ihnen gemachten Entfällungen vernommen hatten, da wußte niemand besser als der Wüthstäter, daß es für ihn in der tobenden Menge der Rächer kein Erbarmen gab.

Ein schwächlicher Mensch entwickelt gewöhnlich schon überraschende Kräfte im Zustande der Verzweiflung; ein Mann mit zu ungenügnlichen Kräften, wie Brinkley sie



Ambsburen gebracht, verweigerte jedoch hier jegliche Auskunft über seine Persönlichkeit und die Ursache seiner schweren Verwundung. Man nahm daher an, daß der Radfahrer von Strohen überfallen und von diesen so zugerichtet worden war. Bald darauf wurde bei der Post ein Revolver eingekauft, den man nachträglich am Thurner gefunden hatte. Nun bekannte sich der Fremde zu dem Geschehnen, daß er einen Selbstmordversuch aus Mitleid mit einem armen Mann ausgeführt und gab bei Aufnahme seines Nationalen an, daß er Schlosser von Profession und aus Charlottenburg gehörig sei; er habe die Wundtore bis nach Kaffee ausgeheilt, um dort unerkannt nach dem Leben zu scheitern.

**Ein Grubenbrand** brach am dem Königlich-Steinbrüchegerwerb, Königin Luise Wehlfeld" und zwar im Geheiß auf der 200 Meter-Sohle am Abwärtsschicht aus, der größere Dimensionen angenommen hat. Der Brand griff sehr schnell durch den Abwärtsschicht auf die 230 Meter-Sohle und die 140 Meter-Sohle über. Der Abwärtsschicht, der ein ausgezeichneter Wetterfühler ist, brannte in kurzer Zeit aus und vernichtete auch das Gebirge über Tage. Den zahlreichen aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Feuerwehren gelang es nach mehrstündiger angestrengter Thätigkeit, den Brand über Tage zu isoliren, dagegen brennt das Feuer unter Tage noch weiter, doch werden die Abbauungsarbeiten mit vollem Eifer betrieben, und man hofft, den Brand in kurzer Zeit abzulöschen. Menschenleben sind in keiner Weise gefährdet.

**Ein Fuchsbau** Wirbelsturm, der in Rast (Anstalt) wüthet, hat großen Schaden angerichtet. Von der Gewalt des fast den ganzen Tag anhaltenden Sturmes ist die Hofkammerkammer, deren Kuppel niedergedrückt wurde. Von vier gerade vorübergehenden Menschen wurden zwei von den Bruchstücken getödtet, während die übrigen Verletzungen davontrugen. Sämtliche Fensterhebel der benachbarten Häuser sind durch Hebelstücke der Kuppel zerrümmert.

**Aus Kowitz** wird gemeldet, daß die Mannschaften der dortigen geleigten Kompanie des 14. Infanterie-Regiments wegen allseitiger Unzufriedenheiten aus den Quartieren herausgenommen und in der sogenannten alten Kaserne untergebracht wurden. Der Stadt Kowitz kostet die militärische Besetzung täglich rund über 700 Mark.

**In Kowitz**, wo der Gymnasial Winter ermordet ist, hat es nichts mehrfache Ausschreitungen gegenüber den Häusern von Juden gegeben, so daß das Militär mit gefülltem Bajonet die Thümmen der zerstörten Häuser untergebracht wurden. Der Stadt Kowitz kostet die militärische Besetzung täglich rund über 700 Mark.

**Ein Weib** selbsten wie seltsames Leiden eines erst dreijährigen Kind auf, welches Professor Saffar in der Stellung der Berliner medizinischen Gesellschaft zeigte. Das kleine Weibchen, welches von ganz gesunden Eltern aus dem benachbarten Coepnic stammt, leidet an einem fortwährenden Hüftgelenkproseß; die obersten Hüftgelenke scheiden sich bei

jedem, auch dem leisesten Akt, der auf sie ausgeübt wird, ab. Beim Baden beim Reiten, sogar schon bei einfachen Bewegungen lösen sich dünne Hautfetzen von ihrer Unterlage, sobald das Kind wie abgebrüht aussieht. Der kleine Patient, der sich so wenig fähig in seiner Haut fühlt, ist außer Stande, zu gehen; er muß ständig getragen und sorgfältig geschützt werden. Was dieses seltsame Leiden noch merkwürdiger macht, ist der Umstand, daß es ererblich ist, ja, daß es häufig mehrere Familienmitglieder zugleich befallen kann.

**Ein graufiger Vorfall** hat sich in Groß-Montau, Kreis Marienburg, ereignet. Drei junge Mädchen, russische Unterthanen hatten ihre Arbeit beim Internement im Etsch gelassen und wollten nach Dirschau reisen. Ein Mädchenarbeiter wurde ihnen nachgeschickt, um sie zurückzuholen. Auf dem Weichselbamm in der Gegend der Weiserfelder Weichsel erreichte er sie. Er hat dann alle drei, wozu wohl sie sich nicht zum Zurückkommen bequemen wollten, in die Weichsel geworfen. Einer wurde von herbeigelaufenen Leuten gerettet, die beiden anderen ertranken. Der Thäter ist verhaftet.

**Ein sehr gefährliches Erlebnis** hatte ein etwa zehnjähriges Schulmädchen aus Oberleutensdorf in Thüringen. Das Mädchen befand sich auf dem Schmelzweg, als es auf freier Straße von zwei großen Hunden angefallen wurde. Die Tiere rissen das Kind zu Boden und brachten ihm, trotzdem sie mit Maulkörben versehen waren, mehrere Wunden bei. Der Uebelthäter verjagte das Kind in solchen Schreien, daß ihm die Zunge gelähmt wurde und nicht im Stande war, um Hilfe zu rufen oder einen Schmerzensschrei auszulassen. Glücklicherweise bemerkten einige Nachbarn die Gefahr, sie sprangen eiligst herzu und verjagten die Tiere. Als sie dann nach dem Kinde sahen, bemerkten sie, daß es an den Händen schwer verletzt war. Sie hoben das bebauernde Mädchen auf und brachten es zu seinen Pflegeeltern, wo es nun glücklich fröhlich darniederliegt.

**Die Heilung von Geisteskrankheit** durch Serumbehandlung hat nach Mitteilung der Pariser „Gazette de l'Hôpital" bedeutende Fortschritte gemacht. Schon seit längerer Zeit hat eine größere Zahl von Kindern, darunter besonders der Puerperal in Lyon, den Anfallschreien und Vergiftungen eine erhebliche Rolle in der Entziehung von Geistesstörungen zugehört. Von dieser Ansicht ausgehend, verfuhr nun Dr. Jacquin, der Vorsteher der Klinik für Geisteskrankheiten an der Universität von Genève, mit künstlichem Serum bei seinen Patienten, wie sie sich in der Heilung von Infektionskrankheiten zu wunderbaren Erfolgen erweist haben. Das Verfahren empfahl sich um so mehr, als Geisteskrankheiten das Einnehmen von Pillen, Pulvern oder ähnlichen Medikamenten häufig verweigern. Jacquin hat nun beobachtet, daß die Einspritzungen von künstlichem Serum mehr durch das Allgemeinbefinden sehr zu bessern vermögen, die Temperatur sinkt, und die geistigen Störungen können unter dieser Behandlung gänzlich verschwinden. Dabei scheint das Serum mehr durch die Quantität als durch die Qualität zu wirken, jedoch muß bei der Quantität Rücksicht auf den Zustand

des Herzens und der Nieren bei dem betreffenden Patienten genommen werden. Die Serumbehandlung soll Erfolge in allen den Fällen versprechen, wo die Geisteskrankheit in Zusammenhang mit Infektionen und Vergiftungen steht, sei es durch Mikroben, sei es durch giftige Stoffe, wie z. B. den Alkohol, die entweder die im Körper während der Lebensdauer entstehenden Gifte im Uebermaße hervorbringen oder ihre Auscheidung verhindern. Es ist selbstverständlich und aus der Erfahrung nachgemessen bekannt, daß derartige Vergiftungen nicht nur auf einzelne Organe, sondern im Besonderen auch auf das Gehirn wirken. Wo Jeryum in Gemeinschaft mit akuten Infektionskrankheiten auftritt, ferner bei den Jeryumkrankheiten, bei Typhus, Grippe, bei den Jeryumkrankheiten, die mit dem Wadenbein zusammenhängen, und in ähnlichen Fällen, sind die Einspritzungen ebenfalls angezeigt. In einem vereinzelt Falle hat Jacquin sogar bei Epilepsie dadurch eine Heilung erzielt. Sein Verfahren verdient also die eingehende Beachtung und das sorgfältige Studium von Seiten der Ärzte.

**Vermischtes.**  
**Ein Pariser Entz.** Der Pariser Gononius erzählt seinen Lesern im vollen Ernst, der deutsche Kaiser sei vor 2 Wochen 24 Stunden in Paris gewesen und habe die Festigung des deutschen Hauses selbst übermaßt. Von des Kaisers lohnkräftigem Schloß ließ er sich in Paris aufhalten. Er hat sich in der Hauptstadt der Monarchen so angehalten, daß es unmöglich ist, im Ernst zu behaupten, der Kaiser sei einen Tag abwesend, also in Paris, gewesen. Das war doch unmöglich.

**Ein Vorgang**, der den Stoff zu einer tragischen Novelle abgeben könnte, hat sich in Tullemon in Belgien in einem Zirkus abgespielt. Unter dem Personal der amerikanischen Zirkusgesellschaft, die auf dem Place de Waterloo ihre Vorstellungen gab, befand sich auch eine hübschliche, junge Frau aus dem Orte, die wohl an Abenteuern allabendlich in einer Nummer des Programms mitwirkte. Ihre Aufgabe bestand darin, auf einem Kanapee ruhend, zierliche Gegenstände aus Glas, wie Schmetterlinge, kleine Vögel und Ängeln an ihrer Nase zu balanciren zu lassen, an denen zum Stamen der Aufhänger der kunstvollsten Blumen seine Treue festhalten mußte. Vorgehen Abend nun erwartete die junge Frau, ihre Glasengel auf der Nase, ohne sich zu rühren, den Moment, da ihr Partner seinen Schuß abgeben sollte. Ihr Verhängnis sollte es aber, daß sie ganz plötzlich im Aufhänger raume ihren Gatten erblickte, der seine Ahnung davon hatte, auf welche eigentümliche Weise seine Ehegatte ihre Abendstunden ausfüllte. Vermirrt und erschrocken vor den ihr drohenden Szenen zuckte die Aermste unwillkürlich empor; die Ringel des Schützen, anstatt ihr Glasziel zu zermettern, traf das Nasenbein der jungen Frau und drang ihr in die Stirnhöhle, so daß sie mit gellendem Schmerzensschrei blutüberströmt zum Bewußtsein brach. Hilfreiche Hände trugen die Schmerzverletzte in das nächste Hospital, dessen Ärzte

mir geringe Hoffnung auf ihre Wiederherstellung geben konnten.

**Zeit ist Geld** heißt es in Amerika mehr als anderswo. Der junge Amerikaner, der im Geschäftsleben anancieren will, muß einen Schnapsot-Sil" in der Unterhaltung haben, nur die schnellsten Verbesserungsmittel benutzen, Photographiren können und „atmosphärische" oder „Luft Lungs", wie der geistliche Ausdruck lautet, essen. Es ist seine Gewohnheit, sowie er in ein Restaurant tritt, nach dem Speisekarte zu sitzen und seine Bestellung zu machen, wenn er geschickt genug ist, eine der Kellnerinnen zu erhaschen, ehe er noch Mantel oder Hut ablegt; auf diese Weise können mindestens 15 Schmalz geparkt werden. Nach dem bestellten Gericht so frisst er seine Gabel hin, sobald es über seiner Schulter sichtbar wird und hat bereits die Schüssel geleert, ehe noch die Saucen da sind, auf den Tisch gestellt wird. Kleine Kuchenpyramiden werden in vier Teile geschnitten und verschluckt in vier Weisen; denn die Kunst des Kauens ist verloren gegangen oder wird als überflüssige Kraftverschwendung aufgeführt. Ein wirklich geübter „Kunster" kann zu gleicher Zeit sein letztes Abendessen verschlingen, seinen Kopf anziehen und in demselben Moment seine Rechnung bezahlen.

**In Castel Petrina** (Seaport) hat sich dieser Tage eine Tragödie abgespielt, die in der Spielhölle von Monte Carlo ihren Anfang nahm. Die Pächter der Spielhölle sollen englische Verurtheilung gemacht haben, die Sache geheim zu halten, aber die Polizei hat den Spieler des Geheimnisses geklärt. In Castel Petrina wohnt seit längerer Zeit mit seiner Familie der Graf und Ordensritter Tracalla de Beccalini. Der Graf war einer der eifrigsten Besucher der Spielhölle und hat dort einen großen Teil seines ziemlich bedeutenden Vermögens verloren. Das kam zu Drenen ältesten Sohnes, eines sparamen jungen Mannes, der dem Vater wegen seiner Verschwendungssucht heftige Vorwürfe machte. Dieser Tage traf der Graf bei der Rückkehr von Monte Carlo auf der Rückkehr seinen Sohn. Zwischen dem Alten und dem Jungen kam es zu einem heftigen Streit, und bald war die schöne Prinzessin im Gange, die leider traurige Folgen hatte. Der von dem Vater mit einem Messer bedrohte Sohn feuerte eine Revolverkugel ab und brachte dem Vater in der Wadengegend eine schwere Wunde bei. Der junge Mann selbst wurde durch einen Messerstoß am rechten Arme schwer verletzt. Auch ein Kammerdiener, der die Kammer ausräumen wollte, trug eine Stichwunde davon.

**Gür Geist und Gemüth.**  
Es trafen sich zwei beim Wandern Auf wechsellagerndem Boden, Erhalten hielt einer den andern Mit fragenden Blicken an.  
Die wüsten es alle Beide,  
Dass sie sich noch niemals gesehen,  
Nur nun im Glanz und Zeile,  
Welch' magisch waldes Berühm!  
Es schimmern die gleichen Gesichte  
Im Auge hier wie dort,  
Und der Bekannten Gesichte  
Lächeln sich im gleichen Wort!  
Noch fragte sein er den andern:  
Wie kommt's, das Wunder geschieht —  
Da müssen sie weiter wandern  
Auf immer-Wiedersehen!

### Der Stern von Yukon.

Die Erzählung aus den Landbüchern von George Corbett.  
Deutsch von Helene Harb.  
Hochland verlesen.

Einem Augenblick schwannte er hin und her, fast das Bewußtsein vor Schmerz verlor. Dann ermannte er sich wieder und kämpfte mit fast übermenschlichen Anstrengungen um seine Freiheit. Rechts und links schlug er wie ein Mähdener um sich und stürzte dann auf Arletts zu, welchen er augenblicklich für das ihm zugehörige Ungeheuer verantwortlich hielt. Ohne das schnelle Dazwischentreten Dave Dobsons wäre es um Arletts gegangen gewesen. Einem eifernden Hammer gleich ließ Dave Faust auf Brinkleys Hammer herab, bis derselbe umrannt und das rothe Element unter den Anwesenden — der Wob — Ueberlegung und Bewußtsein verloren hatte.

Verwundet riefen die Besonnenen, mit seiner Bekleidung zu warten, bis er bekannt hätte, in welchem Schlimmsten sich das gefährliche Gut befände. Aber die empörte Menge ließ sich weder befehlen, noch beschwichtigen; mit heulendem Geschrei schleppte man den vollständig Widerstandsunfähigen zwischen zwei Häuser, die sich noch durch einen oben befindlichen Durchgang gegenseitig stützten. Die Befestigung eines Striches an demselben war das Werk weniger Augenblicke, und ohne weitere Bemerkung wurde der Unglückliche dem göttlichen Richter übergeben.

Während dieses graufigen Vorgangs war in den Gefäßen der Frau, welche die Ausübung dieses Wuchergewerdes veranlaßt hatte, eine Wandlung vor sich gegangen: inständig bat sie die Mörder um Gnade für den Lebelthäter. Allein vergeblich, denn der Akt nahm seinen unerlöschlichen Fortgang, während die Anstifterin in eine tiefe Ohnmacht fiel.

Als ihr das Bewußtsein wiederkehrte, hatte sich die Menge verlaufen und sie befand sich in Arletts' Händen. Ihr Kopf ruhte auf einem Sack, den Mitleidige ihr in Ermangelung eines Stuhls untergelegt hatten, und sie hörte, wie eben ein Vereintretender zu Arletts sagte: „Welchen Vorteil hat denn nun eigentlich die ganze Geschichte für den Verurtheilten? Dadurch, daß der Kerl hängt, kommt doch das Gold nicht wieder zum Vorschein."

Diese Wahrheit war allerdings ziemlich einseitig, und die unglückliche Frau machte ein gar trübliches Gesicht, als Goodwin erfuhr, dessen Mittelungen der Sache eine andere Wendung gab.

„Ich glaube in das Dunkel dieser Angelegenheit etwas Licht bringen zu können," begann er ruhigen Tones. „Kann vielleicht jemand hier einen Mann, namens Andrew Salt?"

„Gewiß," entgegnete Arletts, für die anderen das Wort ergreifend, während sich Frau Brinkley erhob und den Mann, der vielleicht inständig war, sie von den Sorgen um den Verlust des gelohnten Gutes zu

befreien, mit immer mehr wachsendem Interesse betrachtete.

„Wie sieht er denn aus?" forschte Goodwin weiter.

„Er ist ein behäbiger, älterer Mann mit einem großen grauen Bart, — ein Mensch, der eigentlich gar nicht hierher paßt, denn er sieht eher wie ein Patriarch als ein Goldsucher aus, und seine größte Vorliebe besteht im Predigen! Ja, reden kam er; er spricht geläufig, und schöner wies im Wuche steht."

„Wozum lebt er denn?"

„Wozum lebt er denn? Nun, er predigt und unterrichtet die paar Kinder, die hier sind, und schreibt wohl auch Briefe für die, welche nicht recht damit Bescheid wissen."

„Mit anderen Worten, er versteht alles und weiß sich in alles zu schicken. Ihr müßt der ihn nicht etwa für den Dieb halten, der Brinkley bestahl und ihn sogar mordeten wollte?"

„Nein, nein, Mr. Goodwin, davon kann gar keine Rede sein, denn der „alte Salpeter", wie wir ihn nennen, frimmt niemandem ein Härtchen."

„Es wundert mich, weshalb er sich nicht hier sehen ließe, denn er muß doch von dem Zinnfeld gehört haben. Ich möchte ihn aufsuchen, denn ich glaube, ein Besuch in seinem Hause würde vielleicht manches erklären. Wer von Euch will mich dorthin begleiten?"

Bald war man an dem Bestimmungsort angelangt und alle erwarteten die wohlbekannte Gestalt des „alten Salpeter" im Rahmen der Thür zu erblicken. In dieser

Vermuthung sah man sich jedoch getäuscht, denn die Wohnung war leer.

„Wertwürdig!" bemerkte Arletts. „Da fällt mir gerade ein, daß er sich schon seit mehreren Tagen nicht bei mir blicken lassen. Die Frage ist nur, wo kann er sein? Was meinen Sie Mr. Goodwin? Sie scheinen mehr als wir von der Sache zu wissen. Aber merken Sie wohl, wir trauen ihn nichts Schlimmes zu, und wenn Sie ihn anfragen wollen, so müssen Sie auch die Beweise beibringen. Wenn er jede Schuld leugnet, so werden wir seinem Worte auch glauben."

„Ich denke, daß er nicht leugnen kann."

„Weßhalb? Sind Sie Ihrer Sache so sicher?"

„Ja; denn vor 'erigen Nächten erschöpf ich ihn", erklärte er den erkrankten Zuhörern. „Ich selbst und mein indianischer Diener", fuhr er fort, „wurden in einer Nacht in mördischer Absicht überfallen, und zwar durch zwei Männer, die mir mein vom „Stern von Yukon" mitgebrachtes Gold entwendeten wollten. Es entstand ein erbitterter Kampf auf Leben und Tod, in dem einer der Unholden unterlag. Der andere, welcher fast sein Leben fürdiente, entranm ohne Entschädigung zu werden; aber als wir die Leiche des Mannes unterfanden, entdeckten wir, daß der Tote Andrew Salt, der „alte Salpeter" war, den wir in feiner Bekleidung während des Kampfes nicht erkannt hatten."

(Fortsetzung folgt.)



## Anzeigen.

Oberförsterei Thiergarten.

### Gräserei-Verpachtung.

Die diesjährige Gräserei soll verpachtet werden wie folgt:

1. Aus den Unterforsten Brandis, Annesia und Meuse: **Freitag, den 8. Juni cr., früh 7 Uhr** am Forsthaus Annesia.
2. Aus den Unterforsten Frauenhorst, Zickernid, Haidemühle: **Sonnabend, den 9. Juni cr., früh 7 Uhr** am Forsthaus Zickernid.
3. Aus dem Unterforst Thiergarten: **Sonnabend, den 9. Juni cr., Vormittags 9 1/2 Uhr** an der rothen Bruchbrücke.

Annaburg, den 20. Mai 1900.  
Der Forstmeister.

### Gras-Auktion.

**Donnerstag, den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr**

soll das **Gras** von ca. 15 Morg. Wiesen, auf der „Großtrebener Spitze“, an Ort und Stelle fabelweise gegen baare Zahlung verkauft werden, event. der 2. Schnitt mit.  
**Popp, Sost.**

**2 schöne Wohnungen** sind zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

### Frühjahrs-Artikel:

**Drahtgeflecht, Drahtnägel, Spaten, Spatenstiele, Düngergabeln, Gartenrechen und Gartenverzierte emaillierte Eimer, gußeiserne und emaillierte Kochgeschirre, Vorhangschlösser** (das Stück von 10 Pfg. an),  
**Ärte und Beile, Beilspieß etc., Bügelsägen mit Stahlbügel, Kartoffeldämpfer, Centrifugen, Göpel, Dresch-, Häcksel- und Drillmaschinen** bester Construction, sowie  
**famntl. Bau-Artikel, Dach- und Stallfenster, Handwagen** in größter Auswahl liefert zu billigsten Preisen  
Annaburg. **W. Grahl.**

Pa.  Pa.

### Bau- u. Düngerkalk,

**Cement, Gyps, Rohgewebe, Nägel, Schlemmkreide, Farben, Carbolineum, Dach- und Isolirappen, Theer, Klebmasse, Treppenstufen, Thonfliesen, Dachsplitt, Mauer- und Dachsteine, Verblendsteine, Dachfalzziegel, roh u. glasirt, Glassteine, Thonwaren,** als: Röhren in allen Weiten, Kuh- und Pferdekruppen, Schweinetröge, Schornstein-Aufsätze, Luftsauger etc. empfiehlt billigst  
**Wilh. Kunze,** Bauholz- u. Bretter-Handlung.

**Visitenkarten** liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

## Adolf Hirschfeld & Co.

### Bankgeschäft

**Wittenberg, Collegienstrasse 20.**

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Spesenfreie Einlösung von Coupons u. Dividenden-Scheinen. Discontirung von Wechseln. Beleihung von Werthpapieren u. Hypotheken. Vermittelung von Hypotheken.

## Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt ganz besonders preiswerth:

15 Elle Hemdenbarchend Mt. 2.50	15 Elle Handtücher Mt. 2.50
15 " Bettzeug " 2.50	15 " Julette " 3.50
15 " Leinwand " 2.50	15 " Blandrud " 2.80

15 Elle Kleiderbarchend 3.75 Mark.  
9 Elle doppeltbreit Kleiderstoff (reine Wolle) 4.50 Mark.

**Carl Quehl, Annaburg.**



Niederlage: bei W. Kunze.

**Allright-Fahrräder**

Von Wenigen Fabrikaten erreicht Von Keinem übertraffen.

**Allright-Fahrrad-Werke** (Aktiengesellschaft) KÖLN-LINDENTHAL

### Rohe Kaffee's,

per Pfund von 80 Pfg. bis 1,60 Mk.

frischgebrannte Kaffee's

per Pfund 1-2 Mk.

empfiehlt **C. Geist.**

## Wilhelm Göhlsdorf

Bauunternehmer in Annaburg

empfiehlt sich zur

**Übernahme und Ausführung von Neubauten**

sowie allen in das Baufach einschlägigen Arbeiten.

**Tischler- und Glaser-Arbeiten**

werden mit übernommen und in eigener Regie von tüchtigen Fachleuten ausgeführt.

Weiter halte mich zur Ausführung von

**Brunnen-Anlagen**

besonders empfohlen. **Brunnenrohre** in allen Größen stets vorräthig.

**Aufstellung von Abfänger-Brunnen.**

NB. Mehrere solid gebaute Häuser hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen  
Der Obige.

Empfehle bei vorkommenden Todesfällen mein Lager fertiger

## Särge.

Kinderfärge in allen Größen. Große Särge von 20 Mark an. Eichen Särge, sowie Holzfärge in Metallfargorm und

**Metall-Särge.**

**Steyppdecken** in jeder Preislage.

Annaburg.

**H. Wille, Tischlermeister.**

## Gezunden, reinen Pfälzer Wein

beziehen Sie billig und gut von

**Wingertsbeiger Ludwig Schneider, Geinsheim** (Rheinpfalz.)

Bezug in Gebinden von 30 Liter per Eiter von 45 Pfg. an.

## Bringe mein reichhaltiges Lager in Kinder-Burschen-Leinen-Anzügen

in jeder Größe und für jedes Alter passend, sowie Herren-Stoffhosen zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Wilhelm Fischer,** Schneidemeister. Annaburg.

## Sopha's

in jeder Ausführung und Breislage,

**Bettstellen** mit und ohne Maträtze,

Rohr- und Polsterstühle,

sowie **Koffer,**

Herren- und Damen-Beistehenden

empfiehlt

**Otto Fuhrmann,**

Annaburg.

## Matjes-Heringe

empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

**Dr. Letters** Badpulver, Vanille-Zucker, Bubbings-Pulver à 10 Pfg. Milaniensisch bewährte Recepte gratis von **Otto Riemann.**

**Sodener Salz-Caramellen** (billiger als die Sodener Pastillen) empfiehlt in Schachteln zu 50 Pfg. **Apothete Annaburg.**

## Bürger-Schützen-Verein.

Heute, **Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr** im Schwarzen Adler

**Monats-Versammlung.** Tagesordnung: Kasienangelegenheiten — Aufnahme neuer Mitglieder — Besprechung über das diesjährige Königsschießen — Sonstiges.

Zahlreiches Erscheinen wünscht  
Der Vorstand.

**Nr. 55 und 64** der „Annaburger Zeitung“ wird in einigen gut erhaltenen Exemplaren zurückgekauft. Die Expedition.

**Ein gebrauchter Kinderwagen** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

**20 Mk. Belohnung** zahle ich Demjenigen, der mir die Personen, welche am 1. Pfingstfeiertag ungefähr an der Eisenbahnbrücke am Ringen 4 Stück von meinen Zuchenten gestohlen haben, so nachweist, daß ich die Diebe gerichtlich belangen kann.

**A. Hennig, Gerbiemühle.** Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die Kleinplattige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 65.

Donnerstag, den 7. Juni 1900.

IV. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Der Eintritt des Kronprinzen in den aktiven Dienst fand am Mittwoch in Potsdam unter großem Feierlichkeiten statt. Der Kronprinz trat die Paradeuniform des ersten Garderegiments mit allen seinen preussischen Orden. Mit Sonderzug um 11 Uhr 20 Min. war das Kaiserpaar von Berlin eingetroffen. Der Kaiser hatte ebenfalls Paradeuniform angelegt. Der erste Teil der Feier bestand in der öffentlichen Meldung des Kronprinzen bei dem Kaiser und seinen sämtlichen Vorgesetzten. Nachdem der Kaiser die Front des 1. Garderegiments abgedrückt hatte, nahm er in der Mitte des Heeres Aufstellung, der Kronprinz ihm zur Seite, und hielt dann eine Ansprache an den Kronprinzen und an das Regiment, auf welche der Kommandeur desselben Oberst Frhr. von Mettenberg mit Dankesworten antwortete und ein dreimaliges Hurrah! ausbrachte. Darauf trat der Kronprinz bei der 2. Kompanie ein, der Kaiser kommandierte selbst den Paradezug und führte das Regiment bei der am Fenster des Schlosses stehenden Kaiserin vorbei, der Kronprinz und alle Offiziere salutierten. Auf spezielle Einladung wohnte der Kaiser auch der überreichhaltigen und der russische Volkstheater bei. Zur Erinnerung an diesen Tag hat der Kaiser das 1. Garderegiment noch dadurch ganz besonders ausgezeichnet, daß er sämtlichen Offizieren der Besatzung die Wotke-Abletender-Medaille und sämtlichen Mannschaften die Kronorden-Medaille verlieh.

Am deutschen Kaiserhofe ist Pfingsten in üblicher Weise durch Anzüge in die schöne Umgebung Potsdam gefeiert worden. Namentlich die mitten in der Havel gelegene Pfaueninsel war aufgesucht. Auch von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie wurden die prächtigen Tage voll ausgenutzt. — In üblicher Weise fand Montag Vormittag in Potsdam das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt, an welchem die kaiserlichen Majestäten, der Kronprinz und die kaiserlichen Prinzen, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland und viele fremdherliche Offiziere teilnahmen. Nach Beendigung des stimmungsvollen Gottesdienstes ließ sich der Kaiser die Deputation des deutsch-amerikanischen Kriegesbundes vorstellen, welche später auch an der Frühstückstafel im Neuen Palais teilnahm.

Die große Parade der Potsdamer Garison fand am Freitag Vormittag im Lustgarten bei herrlichem Wetter statt. Derselben wohnten auch der Kronprinz von Griechenland und viele fremdherliche Offiziere, darunter auch der türkische General Staffir Paschir, bei. — Die für Donnerstag und dann für Sonnabend angelegte große Freijahrsparade der Berliner Garnison fanden bei schlechtem Wetter wegen nicht statt. — Im Laufe des Nachmittags begaben sich die Majestäten nach dem Neuen Palais, um während der nächsten Tage dort zu verbleiben.

Der Kronprinz hat am vorigen Mittwoch das alte Kabinetskanzlers in Potsdam mit eigenem Hofhalte bezogen.

Das Kaiserpaar trifft am 12. Juni nach den bisherigen Bestimmungen in Homburg v. d. S. ein. — Die aus Wien verbreitete Nachricht, daß der Kaiser am 18. August den Kaiser Franz Josef zu dessen hiesigen Geburtsstag persönlich in Wien beglückwünschen werde, wird für unbegründet erklärt.

Der Schah von Persien trifft am 29. August zum Besuche des Kaiserpaars in Berlin ein. — Am Donnerstag Nachmittag nahm der Kaiser im Beisein des preussischen Gesandten bei dem Schah ihm geschenkten kostbaren persischen Teppiche entgegen.

München, 1. Juni. Heute erfolgte die Verlobung der Herzogin Elisabeth von Bayern mit dem Prinzen Albert von Belgien.

## Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Das war ein Pfingstwetter, wie es besser nicht gewünscht werden konnte. Aber hätte wohl angenehmer sein können, daß nach dem starken Gewitterregen am Freitag und Sonnabend, der in einem anderen angeartet war, dem Pfingstfest ein solch prächtiges Wetter beschickte sein könnte? Unser Ort war auch an den Nachmittagen der Festtage wie ausgetorben; die meisten Bewohner waren am ersten hinaus geeilt, um sich zu erholen an warmen Sonnenstrahlen und an den mannigfachen Gaben des Frühlings. Der ausgiebige Regen hat unseren dürftigen Ähren die rechte Erquickung gebracht. Aber längere Zeit unsere Saat nicht gesehen hat, der ist erkannt, wie schön sie sich noch entwickelt haben. Das Korn fängt an zu blühen und die Saadfrüchte entwickeln sich zur Freude der Besitzer.

Annaburg, 5. Juni. Der Pfingstverkehr der ja auch mit heute noch nicht zu Ende, war am Sonnabend und den beiden Festtagen auf der Eisenbahn ein geradezu riesiger zu nennen. Viele die in Folge der anhaltenden unangenehm Witterung noch mit der Reise geögert, fuhren erst als das Wetter sich zum ersten Feiertag günstig gestaltet hatte, ab. Es herrschte deshalb gerade am ersten Pfingstfeiertag in den Morgenstunden bis zum Mittag hinein auf allen Bahnhöfen ein toller Andrang von Reisenden und wurden die einlaufenden Züge geradezu gestaut. Verantwortlich für den Verkehr am dritten Feiertag Nachmittag auf Bahnhof Golddorf, wo eine nach Hunderten abzählende Menge der Reisebegleitung nach Berlin, Jessen-Schweinitzberge waren die per Bahn, Wagen, Fuhrwerk nach dort gekommen, an den Festen beschäftigt.

Annaburg. In den Abendstunden des 3. Feiertags wurde in der Richtung Gradob ein intensiver Feuersturm, welcher dem Vernehmen nach durch Blitzschlag entstandenen Schaden genannten Orten herrschend gewesen konnten wir bis jetzt nicht zu bringen.

Annaburg. Der nächste des Antiegriffs Prettin in uns findet am Montag, den 11. Juni, statt.

Die Baupläne der projektierten Prettin-Annaburg Eisenbahn für die Konzessionierung des Betriebes dieser Bahn an die Königlich Preussische Eisenbahnverwaltung gelang noch in diesem Jahre zur Ausführung.

Annaburg. Für sieben Markrad, ein neues Fahrrad, Verloren doch niemand seine Waaren anpreiseriger Zeit werden bekanntlich die scheinbar mit Copons für Fahrräder manfaktoren angeboten und den ersten Ansehens der Scheine ist es auch geübt, für wenig Geld — meist sieben Mark — in den Besitz eines Rades usw. zu gelangen. Da es aber jetzt bereits nicht mehr möglich ist, die Güter hier unterzubringen, so hat sich der Betrieb nach die benachbarten Orte ausgedehnt. Der Ankauf eines solchen Copons oder auch Güteheines ist aber jetzt, da die Zahl derer, welche bekanntlich nicht alle werden, doch zu schwinden scheint, dem Geld auf die Straße werfen gleich und darum hüte sich Jeder, Güteheine zu kaufen. Daß es schon in der 2. Serie schwer wird, ein Rad billig zu erhalten, liegt in der Natur des sogenannten Schneeballsystems, welches die Töchter des betr. Unternehmers ohne Mühe und Kosten überreichlich füllt. Während der 1. Güteheimeabnehmer nur 21 Copons à 7 Mark unterzubringen brauchte, wählen die nächsten 4 schon 84 Abnehmer haben, während die Käufer der Copons C 346 Güteheime an den Mann bringen müssen; die nächsten Fahrabnehmer haben aber 7966 Scheine à 7 Mark abzugeben, die nächsten 192580, und so geht es fort bis ins Unendliche. Meist geben die Käufer von Scheinen, nachdem ihnen das in Ansehung lebende Nach-50-60 Mark gestiftet hat, die Sache auf, Obgleich das vorstehend geschilderte Geschäft den Stempel der Unmöglichkeit resp. Unrentabilität an der Stirn trägt, bei welchen viele Leute, und zwar je länger, je mehr, ihr Geld einbüßen werden, kann man von einem Schwindel im Sinne des Strafgesetzbuches trotzdem nicht sprechen, so lange der Unternehmer seinen Verpflichtungen nachkommt, und das kam und wird er, so lange noch Leute, auf seine Bedingungen eingehen. Daß aber das Spiel mit einem Riesenreißel eben auch, liegt auf der Hand, für denselben wird aber niemand anders verantwortlich zu machen sein als die „Theilnehmer.“ Darum Warnung vor den Güteheinen!

Wandorf, 6. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage beging hier selbst Herr Gottwisch Krüger mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Die große Zahl der Gratulanten zeugte von der Beliebtheit, welcher sich die Ehe erfreut. Ein Morgen durch des Herrn Müllers Gattin dem Paare beifundigswasig und Segens auch eien. g des Königl. G. getrenn Frau dritting, welche gen haben soll. Wie das „W. aus dem Laufe Dinger beim schlechte gefunden.“ hört, ist in ingebäude des d der Flammen fache des Feuers werden. Jedem Diebstahl mehrere Arbeiter auf der glühenden heißen Forellen, gelegt worden konnten sie den Kaiser über die guren geuten und woden so ohne jegliche Mäße die Federbüßen auf. Leber konnte man noch nicht der Diebesgesellschaft habhaft werden.

Böthen, 1. Juni. Bei einem Diebstahl in der Mittelstraße waren eine Uhr und etwa 100 Mark in barem Gelde gestohlen worden. Dieser Tage hing die goldene Uhr an der Wohnungstür des Diebstahls; gleichzeitig war ein Zettel befestigt, auf dem der Dieb mitteilte, daß er auch das Geld, das er zur Zeit nötig gebraucht habe, demnach in Raten zurückzahlen gedenke.

Böthen, 29. Mai. Unverschämte Diebe. Ein hiesiger Arbeiter hatte sich auf dem Viehmarkt niedergesetzt und war fast eingeschlafen. Bei seinem Erwachen gegen Morgen fehlten ihm die Socken, in denen sich ein Portemonnaie mit Geld befand, die Sitteln und der Hut. Der bemitleidenswerte Mann mußte in diesem Zustande in einer Baracke in den Zarenballen-Anlagen Zuflucht suchen und wurde gestern früh 7 Uhr dort angetroffen. Man beschloß ihm die notwendigen Kleider, so daß er seine Wohnung aufsuchen konnte.

Bietendorf (Kreis Jatz), 1. Juni. Am Montag wurde bei einem Raubverbrechen auf Hahlsdorf ein Arbeiter, der 23jährige Arbeiter Friedrich, erschossen. Er erhielt eine ganze Halspartienabwund aus kurzer Entfernung in den Hals und war sofort tot. Der unglückliche Schütze hat sich dem Gerichte gestellt.

Cottbus, 1. Juni. Gestern früh um 7 Uhr ist in Burg Dorf beim Angieren auf dem Bahnhof der Raupen-Ausgebirger Vogh von der Sremalbabau überfahren worden. Beide Oberextremal sind verarmt. Der Tod ist, wie der „C. A.“ berichtet, bei dem über 80 Jahre alten Mann auch bald eingetreten. Er war schon eingestiegen, um nach Cottbus zu fahren. Als der Zug nach Straupitz in rangierte, glaubte er falsch eingestiegen zu sein, sprang aus dem Zuge heraus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er unter die Räder kam.

Döbeln, 2. Juni. Durch einen Blitzschlag wurde am Freitag Nachmittag die von Jüderndorfsehlde heimtredende Arbeiter des Autobeiters Grubbe in Bodenwiesen betäubt, der 19jährige Sohn des Nachtwächters Hofmann wurde getötet.

In Dresden tötete sich eine 19jährige Verkäuferin in die Elbe, weil sie wegen ihres rüthlichen Kopfabwas oft verpörrtet worden war. Bei Meissen wurde der Leichnam gefunden.

Müggeln bei Dösch, 2. Juni. Am 1. d. M. Nachmittags ist zwischen Müggeln und Glossen ein Wollenbruch niedergegangen, welcher vielen Schaden angerichtet hat.

Yllnitz, 1. Juni. Ein 92jähriger Wanderburchige paßierte unseren Ort. Es war ein Tischlergeselle, der aber trotz der Laft seiner Jahre noch außerordentlich rüthig war und hüthig seines Weges wanderte. Sein Vater ist 110 Jahre alt geworden.

Zwei Vergiftungsfälle durch den Genuß von Goldregenblüthen werden aus Böthen in Hannover gemeldet. Dort verstarb die 53jährige Tochter des Arbeiters Bergemann in Folge Genußes von Goldregen, und auch der 63jährige Sohn des Goldregens wie die kleine Bergemann und verstarb. Als Todesursache wurde in beiden Fällen Goldregen festgestellt, der bekanntlich jetzt in voller Blüthe steht. Dies dürfte eine Warnung für Eltern sein.

Markt-Salender. Am 9. Mai: Am. in Bahna, Schweinitz, in Schlieben.

